

WAHLWOCHE: TILMAN AUMÜLLER SYMPTOME DER QUARANTÄNE

Im Symptom kehrt in der Psychoanalyse das Verdrängte, Verbotene, an einem Ort, an dem es niemand erwartet in verschobener und entstellter Form wieder. Daher rührt die Rätselhaftigkeit des Symptoms, das da ist, aber sich doch einer Erklärung entzieht. Seit der Ausbreitung von Covid -19 leben wir unter einem neuen Regime von Verboten. Neue und alte Machstechniken werden selbstverständlich akzeptiert. Der öffentliche Diskurs beschränkt sich auf das Virus und seine Auswirkungen. Es würde nicht überraschen, wenn das, was in dieser Situation verdrängt und verboten ist, den Weg in unsere Wohnungen finden würde, um dort auf verschobene Weise zur Erscheinung zu kommen, und und in unserer Isolationsroutine stören würde.

In dem Kurs, den ich anbiete, nutzen wir die psychoanalytische Idee des Symptoms auf spielerische Weise zur Grundlage eines Szenarios in dem wir übersinnliche Phänomene in unserer Umgebung entdecken. Wir dokumentieren diese Phänomene, analysieren sie obsessiv, bestimmen die Charakteristik ihrer Erscheinung und ihres Auftretens, und mutmaßen über den Grund, der zu ihrem Auftreten führte. Das fingierte Symptom dient so als Analyse-Tool, um nachzudenken, zugleich aber auch als Mittel um eine Fiktion zu schaffen.

Mich interessieren dabei mindestens zwei Aspekte: Oft und immer häufiger werden Fiktionen als Repräsentationen von Welten verstanden, die ihren eigenen Regeln folgen. Aber kann man Fiktionen auch nutzen, um die Weise zu verschieben wie wir unsere Wirklichkeit denken? Können Fiktionen Interventionen sein? Ausserdem interessiert mich die künstlerische Recherche selber als Form, die es erlaubt, die eigene Umgebung kritisch in den Blick zu nehmen und es erlaubt ein essayistisches Spiel mit Realität und Fiktion und mit Theorie und Praxis zu spielen.

Weite Teile des Kurses werden wir in Onlinekonferenzen und durch den Austausch von Texten miteinander diese gemeinsame Fiktion entwickeln. Dabei wird eine Art Blog oder Wiki als Forschungstagebuch entstehen, das zugleich Dokumentation und Präsentation des Prozesses sein wird. Je nach Neigung und Interesse können fotografische oder filmische Beiträge, essayistische oder literarische Texte oder anderes entstehen. Dabei sollen diese in den Prozess des gemeinsamen Denkens und Erzählens zurückgespeist werden. Als Teil des Kurses schauen wir uns Werke an, die mit ähnlichen künstlerischen Strategien arbeiten und lesen kurze Texte über Symptome, Glitches, Fiktion und die Situation der Quarantäne bzw der Isolation.

TILMAN AUMÜLLER

ist Mitglied und Mitgründer des KünstlerInnenkollektivs ScriptedReality, mit dem in den letzten Jahren ein breites Spektrum unterschiedlicher Arbeiten, von Choreographien, Filmen und Theaterstücken bzw Performances und Interventionen entstanden sind. Tilman Aumüller studierte Angewandte Theaterwissenschaften in Giessen und Malerei in Leipzig, und wohnt derzeit in Frankfurt am Main.

Website: scriptedreality.net

